

«Achtung, fertig – ausprobieren» war das Motto der Fachtagung in Dübendorf

Erst Couvert, dann Chamäleon

Ausprobieren statt konsumieren, eigene Erlebnisse statt Rezepte, wahre Lachsalven beim Wortakrobaten

Lorenz Pauli, ein hoher «Wow»-Faktor mit den Seilspringcracks von FEEL YOUR BODY – das und mehr erlebten

170 Teilnehmerinnen am 11. September. Franziska Hidber



Ein Bub erforscht eine Pfütze. Was tut er da? Ausprobieren natürlich! Und was er dabei alles lernt – vom Pinzettengriff bis zu physikalischen Gesetzmässigkeiten! Tagungsmoderatorin Silvia Frei lud die Teilnehmerinnen mit dem Foto des forschenden

Buben ein, heute viel, viel auszuprobieren – und in der Spielgruppe dem Ausprobieren Raum zu geben. Kinderbuchautor und Kindergartenlehrer Lorenz Pauli demonstrierte dann, wie das

Fitness für die Lachmuskeln: Das Team von FEEL YOUR BODY animierte zum Schmunzeln und Staunen.

Ausprobieren kräftig in die Hose gehen kann: «Jetzt han i wöue e Gschicht verzelle. Ganz schpontan. Oder äbe nid.» Nur: Mithilfe der Leitsätze, die er aus dem Papierstapel zieht, läuft es auch nicht besser, da kann er noch so in die Tasten der grossväterlichen Schreibmaschine hacken. Das Manuskript landet, Leitsatz 8, im Papierkorb.

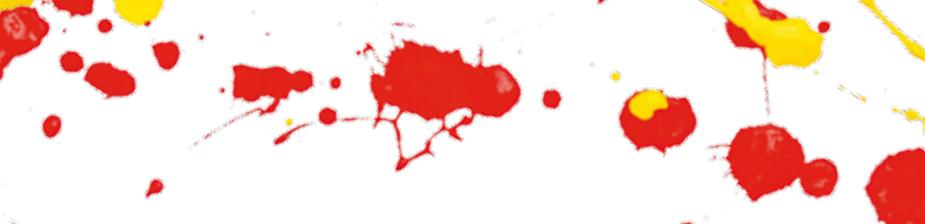
Exklusive Fortsetzung

Und als er mal bei einer Lesung einfach eine Geschichte ausprobieren wollte, und zwar mit all den Dingen, die in den Hosentaschen der Kinder zum Vorschein kommen würden, scheiterte das Vorhaben an den leeren Hosentaschen:

«Es einzigs Ching het es Ricola gha», erzählte Pauli mit Bedauern – und hatte den nächsten Lacher auf Sicher. Noch mehr Lachtränen erntete er für die sehnsüchtig erwartete Geschichte «HARZIG, KIPPLIG, FÄLLTUM», die bei der Fachtagung 2007 «quasi in pränatalem Zustand» gewesen war und heute als Bilderbuch vorliegt. Nun erzählte er zur Freude des Publikums alles und ein bisschen mehr, eine exklusive Verlängerung für die Spielgruppenleiterinnen – mehr sei hier, mit Rücksicht auf die Fachtagung im November, nicht verraten. Nur noch dies: Damit die Teilnehmerinnen «etwas zum Mitnehmen» hätten, zeigte Pauli, wie man ein Couvert ruckzuck in



Ausprobieren hat seine Tücken – mindestens so viele wie das Abarbeiten von Leitsätzen: Das kann keiner witziger demonstrieren als Lorenz Pauli.



ein Chamäleon verzaubert. «Aber de nid drufsitz», lautete die Mahnung zum Schluss.

Gestärkt mit dieser Sonderration Humor ging es weiter zu Workshops, Werkstationen und in die Kinderwerkstatt von Helen Eugster.

Fertig mit der Mär

Das Konzept der «Vorbereitenden Umgebung» nach Maria Montessori stiess auf grosses Interesse, besonders die «Übungen des alltäglichen Lernens» faszinierten die Besucherinnen und weckten Fragen.

Helen Eugster räumte gleich mit der Mär auf, kleine Kinder könnten sich nicht über längere Zeit konzentrieren: «Sie sind zu einer enormen Konzentration fähig – wenn das Angebot stimmt.» Was zu diesem Angebot gehört, erlebten die Frauen in der Kinderwerkstatt gleich selbst – im Malatelier, im Werkraum, bei den Musikinstrumenten, auf dem Bewegungsparcours oder draussen im Garten. Wer nicht gerade dort war oder einen der acht Workshops besuchte, konnte allerlei buntes Material testen und ausprobieren. Das Ausprobieren war selbst

bei der Verpflegung Trumpf: Die Esswerkstatt Kilchberg zauberte stets neue, genussvolle Kreationen aufs Büffet.

Fitness mit Witzgarnitur

Zum Tagungsschluss gab es eine Prise Fitness, garniert mit feinstem Witz. Jack von FEEL YOUR BODY vertrieb die Nachmittagsmüdigkeit innert Minuten und amtierte als wohl lustigster Aktivierungstherapeut aller Zeiten: So lernten die Frauen nicht nur, auf Japanisch auf acht zu zählen, einen Ballon als Kräftigungs-, Entspannungs-, Lärm- und Ärgermittel zu verwenden oder eine abstrakte Geschichte in atemberaubenden Tempo wiederzugeben; sie sahen live, was beim Ausprobieren mit einem Springseil herauskommen kann: Jacks Sohn Nicolas, Schweizer Meister im Seilspringen (ja, das gibt es), demonstrierte mit Kollegin Selina eine zirkusreife Nummer.

Blöd-Sinn erlaubt

Das Fazit der Fachtagung? Ausprobieren lohnt sich – unabhängig vom Resultat. Wie sagte es Lorenz Pauli? «Es muss nicht immer alles Sinn machen. Es darf auch mal Blöd-Sinn sein.»

Plädierte fürs Ausprobieren, mit einer Ausnahme: «Für die Seilspringakrobatik bin ich zu alt»: Tagesmoderatorin und Workshopleiterin Silvia Frei.



Von Kraftgerät bis Ärgernis: Ausprobieren mit einem Ballon unter Anleitung von «Instruktor» Jack von FEEL YOUR BODY – Astrid Giger vom Redaktionsteam (links) hatte sichtlich Spass daran.



Fast wie in der Spielgruppe: Material, Zeit und die freie Wahl bildeten die Basis fürs Ausprobieren. Fotos: Franziska Hidber

Mein Ausprobieren

Mein erster Workshop hiess «Alles klingt». Anna Maria Läderach nahm uns mit auf eine Klangreise: Wie klingt unser Körper? Was für Geräusche können wir machen? Es gibt einiges, was ich dabei neu entdeckte, zum Beispiel das Schnippen, Zischen, Pfeifen und Blasen. Danach starteten wir ein Spiel mit dem Namen «Der geheime Dirigent».

Mir wurde wieder bewusst, dass man mit einfachen Gegenständen wie etwa einer PET-Flasche spannende Geschichten, Versli oder ein Lied mit Geräuschen begleiten kann.

Im zweiten Workshop «Lieder und Geschichten – geschenkt zum Verschenken» mit Karin Glanzmann landeten wir mitten im Geschichten- und Liederland! Eine Schatztruhe stand in der Mitte, und jede zog einen Gegenstand heraus. Sie bildeten die Grundlage für eine Geschichte aus dem Stegreif. Wir schrieben dann sogar ein eigenes Lied, erfanden eine Melodie und Bewegungen dazu – toll, was da alles zusammenkam! Ich werde mit vielen Geräuschen, Klängen und Melodien in den Spielgruppenalltag zurückkehren und sicherlich die Geschichten, Versli und Liedli mit Geräuschen ergänzen!

Astrid Giger, Autorin Ideengarten spielgruppe.ch

Mehr Bilder zur Fachtagung in Dübendorf finden Sie auf www.spielgruppe.ch

